

# MANIFEST FÜR PARTIZIPATIVE SEELSORGE

Seelsorge von/für ALLE: Im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gegründet die, ausgehend von aktuellen Fragestellungen rund um Seelsorge, den Fokus auf partizipative Seelsorge legt.



Foto: Victoria Jung



Foto: Tanja Hofmann

Michael May, Gilbert Krüger, Christian Möring, Gundula Schmidt (v.l.n.r.), Projektteam Partizipative Seelsorge im BeB

Seelsorge ist Kernaufgabe und Kernkompetenz der Kirche. Seelsorge versteht sich als konkreter Dienst an der Gesellschaft. Und: Seelsorge befindet sich in einem Prozess tiefgreifender Veränderungen. Sie nimmt dabei Anteil an den Veränderungsprozessen in Kirche und Kirchengemeinden ebenso wie in den Einrichtungen und Diensten der Diakonie.

Seelsorge in der Behindertenhilfe wird durch die Themen Personenzentrierung, Inklusion und Dezentralisierung wesentlich in ihrem Selbstverständnis berührt, Interkulturalität und schwindende kirchliche Prägung sind Anforderungen an eine Gestaltung von Seelsorge.

Was können Qualitätskriterien christlicher Seelsorge sein? Wie können und müssen Standards der Seelsorge aussehen? Wer kann seelsorgen? Wie gelingt eine teilhabende und teilgebende Seelsorge? Was ist eigentlich Seelsorge (nicht)? Wie kann Seelsorge gelingen? Wer ist Empfänger\*in/Geber\*in von Seelsorge? Welche Funktion und Rolle hat Seelsorge in einer inklusiven Kirche?

Mit diesen Fragen hat sich die Arbeitsgemeinschaft im BeB beschäftigt. Zusammen arbeiten dort Menschen

- verschiedener Geschlechter,
- aus mehreren Bundesländern,
- mit und ohne Psychiatrieerfahrung,
- Könnner\*innen und Nicht-Könnnerinnen im Umgang mit einem Rollstuhl,

- mit und ohne Ordination,
- Amtsträger\*innen und Nicht-Amtsträger\*innen,
- Nutzer\*innen und Mitarbeitende der Diakonie.

In einem „Manifest für partizipative Seelsorge“ hat die BeB Arbeitsgruppe die von 2020 bis 2021 geführten Diskussion gebündelt:

**1. Die Taufe macht uns zu einer Gemeinschaft der Seelsorgenden.**

Gott handelt in der Seelsorge und ist in der Begegnung präsent.

**2. Menschen mit Beeinträchtigungen werden von vielen Seelsorgeangeboten nicht erreicht, auch werden sie nicht als Teil der Gemeinschaft der Seelsorgenden gedacht.**

Es gibt Lücken im System, sowohl für Teilnahme an Seelsorgeangeboten als auch in Bezug auf Teilgabe von Seelsorge.

**3. Sonder-Seelsorge unterstützt inklusives Gemeindeleben. Sie ist nicht der Ersatz für inklusives Gemeindeleben.**

Menschen mit Beeinträchtigungen müssen nicht an besonderer Stelle versorgt werden, sondern brauchen einen Ort innerhalb von Kirche und Gemeinde, an dem sie entsprechend ihren Möglichkeiten teilnehmen und teilgeben können.



**4. In der inklusiven Kirche gilt der Satz: Alle können Seelsorger\*innen sein, aber nicht alle in allen Situationen – das gilt für alle!**

**5. Partizipation ist das zentrale Element einer Kirche der Zukunft.**

Menschen mit Beeinträchtigung beteiligen sich an Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Seelsorge.

**6. Wer Menschen mit Beeinträchtigung in einer über die aktuellen Grenzen hinausgehenden Seelsorgelandschaft mitdenkt, der begibt sich auf einen neuen Weg und bekommt neue Perspektiven.**

Strukturen, der Blick auf Fähigkeiten und Formate erfahren eine umfassende Erweiterung und verändern den Seelsorgebereich grundlegend. Hier liegt eine Ressource, die noch nicht genutzt wird. **Strukturen:** Innerhalb von Kirche und Diakonie müssen Personen benannt werden, die von interessierten Menschen ansprechbar sind, Netzwerke aufbauen, Seelsorge inklusiv weiterdenken und sie partizipativ weiterentwickeln.

**Fähigkeiten:** Mit der Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung am Seelsorgegeschehen entdeckt man deutlicher die auch jetzt schon vorhandenen, notwendigen nicht-sprachlichen Fähigkeiten für seelsorgliches Handeln, wie z. B.

Intuition, Körperlichkeit, Eigenes ausdrücken können, Vielfalt der Kontaktmöglichkeiten, Authentizität, die Unterscheidung von Eigenem und Anderem.

**Formate:** Zum Beispiel: performative Seelsorge. Durch die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen lassen sich darstellende, erzählende und sich ausdrückende Formen der Kommunikation für die Seelsorge entdecken (z. B. Erzähl mir von der Seele, Tanz).

**Bildung:** In den Fort- und Weiterbildungseinrichtungen müssen neben den vorhandenen Curricula Schulungskonzepte entwickelt werden, die Menschen mit Beeinträchtigung berücksichtigen und an ihren Kompetenzen orientiert seelsorgliche Fähigkeiten aufbauen und erweitern.

**7. Seelsorge partizipativ zu denken ist exemplarisch und notwendig für den Paradigmenwechsel hin zu einer inklusiven Kirche. ■**